

Fake News. Von Fakten und Fiktionen in Literatur und Medien

Amelie Bendheim/Jennifer Pavlik

Dem Phänomen »Fake News« wird in der Medienlandschaft derzeit erhöhte Aufmerksamkeit zuteil: »Fake News« sind in aktuellen öffentlichen Diskursen omnipräsent und aus privaten wie politischen Unterhaltungen nicht mehr wegzudenken. Insbesondere seit Beginn der Amtsperiode des ehemaligen amerikanischen Präsidenten Donald Trump haben Fake News neue gesellschaftliche Bedeutung erlangt und auch im Zuge der Debatten um die Coronapandemie eine geradezu inflationäre Verwendung erfahren.¹ Dabei steht

1 Die wachsende Bedeutung der Auseinandersetzung mit Fake News nach der Trump-Ära lässt sich u.a. an der rasant zunehmenden Zahl an Publikationen ablesen. Vgl. hierzu u.a.: Bauer, M.C./Deinzer, L. (Hg.): Zwischen Wahn und Wahrheit. Wie Verschwörungstheorien und Fake News die Gesellschaft spalten, Berlin/Heidelberg 2021; Canibol, H.-P./Dezes, M. (Hg.): Fake News. Ein Whitepaper, Groß-Gerau 2017; Eleftheriadis-Zacharaki, S. (Hg.) u.a.: Vom Umgang mit Fake News, Lüge und Verschwörung. Interdisziplinäre Perspektiven, Baden-Baden 2022; Eitelmann, M./Schneider, U.: Linguistic Inquiries into Donald Trump's Language. London/Oxford 2022; Gess, N.: Halbwahrheiten: zur Manipulation von Wirklichkeit, Berlin 2021; Giusti, S./Piras, E. (Hg.): Democracy and Fake News. Information Manipulation and Post-Truth Politics, London; New York 2021; Himmelrath, A./Egbers, J.: Fake News. Ein Handbuch für Schule und Unterricht, Bern 2018; Hohlfeld, R. (Hg.) u.a.: Fake News und Desinformation. Herausforderungen für die vernetzte Gesellschaft und die empirische Forschung, Baden-Baden 2020; Schicha, C. (Hg.) u.a.: Medien und Wahrheit. Medienethische Perspektiven auf Desinformation, Lügen und »Fake News«, Baden-Baden 2021; Strässle, T.: Fake und Fiktion. Über die Erfindung von Wahrheit, München 2019; Trawny, P.: Krise der Wahrheit, Frankfurt am Main 2021; Weixler 2021. Vgl. zum Konnex von Fake News und Corona u.a.: Neuber, M.: »Fake News, Pandemien, Verschwörungstheorien. Neuere philosophische Literatur zu Fragen unserer Zeit«. In: Zeitschrift für philosophische Forschung, 75 (2021), H. 4, 599–613; Skudlarek, J.: »Die ›Plandemie‹. Verschwörungserzählungen und Wahrheitsprobleme in der Coronapandemie«, in: Bauer/Deinzer 2021, S.137–158; Lamberty,

die Präsenz von Fake News auch mit der Nutzung digitaler Kommunikationskanäle, des Social Web, in Verbindung, die eine dezentrale Einspeisung und rasche Verbreitung derartiger Nachrichten ermöglichen.

Begriffsgeschichtliche Annäherungen

So kann es angesichts der Virulenz der Thematik in der öffentlichen Kommunikation nur wenig verwundern, dass der Begriff »Fake News« 2016 zum Anglizismus des Jahres² gekürt und damit *quasi* offiziell seine wortgeschichtliche Karriere begründet wurde. Die Auszeichnung bezeugt nicht nur dessen hohe Gebrauchsfrequenz und prägende Bedeutung in der alltagssprachlichen Realität, sondern führt bereits ein Jahr später (2017) auch zu seiner Lemmatisierung im *Duden*, der die Entlehnung (in den Schreibvarianten »Fake News« oder »Fakenews«)³ zum festen, d.h. kodifizierten Bestandteil des deutschen Wortschatzes und damit unserer Sprachwelt erhebt.

Dass der Begriff als Anglizismus – und nicht etwa in Form einer Lehnübersetzung – in die deutsche Sprache gewandert ist, hängt zum einen mit spezifischen morphologischen Restriktionen des Deutschen zusammen (so kann das Partizip Perfekt ›gefälscht‹ [zu engl. ›fake‹] nicht Konstituente eines Nominalkompositums sein) und scheint sich zum anderen an einem semantischen Ungenügen festmachen zu lassen, das der Behelfsform ›Falschmeldung‹ eignet. Zwar führt der *Duden* die letztgenannte Form als Übersetzung an, sie vermag allerdings das essenzielle Handlungsmoment – die betrügerische, manipulative Absicht des Fälschens, das damit implizierte Betrugsbewusstsein – nicht in jenem Maße auszudrücken, wie der Terminus »Fake News«. Der Begriff »Propaganda«, der ebenfalls als Konkurrenzbezeichnung firmiert, beinhaltet zwar, so Anatol Stefanowitsch, die motivierte Irreführung, mit ihm verbinde sich jedoch nicht die Absicht, »das öffentliche Bewusstsein systematisch und tiefgreifend zu beeinflussen«, wohingegen Fake News gerade »auf die Bestätigung bestehender Vorurteile bei bestimmten Zielgruppen ausgerichtet« seien (Stefanowitsch 2017). Der Rückgriff auf den Anglizismus »Fake

P./Imhoff, R.: »Verschwörungserzählungen im Kontext der Coronapandemie«, in: Psychotherapeut 66 (2021), 203–208.

² Vgl. <http://www.anglizismusdesjahres.de/anglizismen-des-jahres/adj-2016>

³ Vgl. *Duden* online, <http://www.duden.de/node/44637/revision/506546>

News« erweist sich folglich als »Bedürfnisentlehnung« und damit als sprachbereichernd, insofern er sprachsystematisch die Lücke zwischen bestehenden Termini füllt.

Wenngleich eine treffende wörtliche Entsprechung zu Fake News in der deutschen Sprache nicht zur Verfügung steht, lohnt es sich dennoch, das Begriffs- und Bedeutungsfeld von »Fake« (News) unter Bezugnahme auf deutschsprachige Bedeutungsvarianten (dt. »Fälschung«, »Schwindel«)⁴ genauer zu sondieren. Eine solche Perspektivierung kann dazu beitragen, das Begriffspotenzial umfänglich zu erfassen und die damit verbundenen Handlungsdimensionen herauszustellen. Der Eintrag zum Lemma »Schwindel« im *Deutschen Wörterbuch* legt einige dieser Bedeutungsdimensionen und damit verbundenen Assoziationen frei: Abgeleitet vom Verb »schwinden« (ahd. *suwantan/-en* > mhd. *swinden*) bezeichnet »Schwindel« den Verlust bzw. die Abnahme des Bewusstseins, die im konkret physischen Sinn als Folge der »blutentleerung des gehirns« auftritt und bei der »sich alles im wirbel zu drehen scheint«. Gleichzeitig ist damit auch ein Erregungszustand benannt, »wobei man die klarheit seines selbstbewusztseins und die freie selbstbestimmung verliert« und der als »fanatische[r] Schwindel« auch den vom Größenwahn besessenen Machthaber befallen kann (vgl. DWB⁵). Die sprachhistorische Wurzel von »Schwindel« verweist folglich auf eine schwankende, geschwächte Konstitution, die gleichermaßen auf die körperlich-physische Verfassung des Individuums wie auch auf die rechtliche bzw. gesellschaftliche Grundordnung bezogen sein kann. Von hier und aus der sprachhistorischen Perspektive heraus lässt sich das mit Fake News verbundene Klima der Verunsicherung und der Angst möglicherweise noch einmal anders nachvollziehen.

Mit dem ebenfalls im semantischen Feld von »Fake« zu verortenden Begriff der Fälschung setzt sich Martin Doll eingehend auseinander: Fake und Fälschung, die er beide als Diskursphänomene analysiert, unterscheiden sich insbesondere durch die Form ihrer Aufdeckung: Ist diese im Fall der Fakes »von vornherein mitentworfen« (Doll 2012: 24) und erfolgt zumeist unmittelbar im Anschluss an ihr Erscheinen, bleibt die Offenlegung von Fälschungen dem Zufall überlassen, ja, im besten Fall sogar unentdeckt. Dabei ist auf eine bedeutsame sprachliche Umakzentuierung im Zuge der Entlehnung

4 Vgl. *Duden online*, <http://www.duden.de/node/44636/revision/504848>

5 Vgl. <https://woerterbuchnetz.de/?sigle=DWB#1>

hinzuweisen, insofern im englischen Sprachgebrauch der Begriff »fake« einzig im Fall einer »Fälschung mit akzidentieller Aufdeckung« (dt. ›Fälschung‹) Verwendung findet, während der Begriff »hoax« ein Täuschungsereignis benennt (dt. ›Fake‹), für das die Offenlegung ein »konstitutiv[es]« Element bildet (ebd.).

Die hier nur angerissenen Schwierigkeiten einer etymologischen Verortung und morphosemantischen Bestimmung des Begriffs setzen sich auch im Zuge philosophischer Reflexionen über das Phänomen Fake News fort, etwa wenn es um den Wahrheitsgehalt der verbreiteten Informationen geht: Jaster und Lanius heben diesbezüglich hervor, dass »Fake News [zwar] ein unwahres Bild der Wirklichkeit« zeichnen, dass dies aber noch nicht bedeute, »dass Fake News zwangsläufig falsch sein müssen. Häufig sind sie lediglich irreführend« (2019: 27). Das, was also Fake News von anderen Arten der medialen Berichterstattung unterscheidet, beruht auf ihrer Eigenschaft, ein falsches oder unwahres Bild der Wirklichkeit zu zeichnen, das jedoch auf wahren Fakten beruhen kann. Jaster und Lanius zufolge ist zudem entscheidend, mit welcher Einstellung Nachrichten in die Welt gesetzt werden, da sich Fake News dadurch auszeichnen, »dass ihre Verbreiter ein problematisches Verhältnis zur Wahrheit haben« (ebd.: 29). So könne es sein, dass Fake News bewusst eingesetzt werden, um Menschen zu täuschen – ebenso könne es vorkommen, dass den Verbreiter/-innen die »Wahrheit ihrer Aussagen auch einfach gleichgültig« sei (ebd.).

Sowohl die sprachgeschichtliche wie die philosophische Perspektivierung von Fake News lassen die Bedeutung der phatischen Kommunikationsfunktion (Jakobson 1971; Malinowski 1969) in den Vordergrund treten: Mit der Verbreitung von Fake News geht es folglich nicht in erster Linie um den Austausch oder die Übertragung sachlicher Informationen, um Faktizität oder Wahrheit. Vielmehr wird eine Form der (politischen) Persuasion angestrebt, bei der der Nachrichtenvermittlung die Funktion der Kontaktherstellung, des Erzeugens von Gemeinschaft und Aufmerksamkeit (Jakobson 1971: 149f.) zu kommt.⁶ Fake News werden zum Werkzeug einer durch Emotionen angetrieb-

6 Vgl. Sascha Lobo 2016, der in seiner Kolumne auf *Spiegel-Online* die Aufmerksamkeits-erzeugung (um mit Werbung Geld zu verdienen) und die politische Beeinflussung als Hauptfunktionen von Fake News identifiziert.

benen Maschinerie der Meinungsmache, die darauf abzielt, die Masse durch Hass, Panik und Lügen zu beeinflussen.⁷

Auch wenn die zahlreichen Publikationen im Bereich der aktuellen geisteswissenschaftlichen Forschung mitunter den Eindruck nahelegen, es gebe einen gewissen Konsens über den Begriff »Fake News«, nähren sich bei genauerer Betrachtung Zweifel an dieser Annahme. Dass eine definitorische Festschreibung von Fake News nicht nur herausfordernd, sondern auch problematisch ist, liegt zum einen daran, dass der Begriff erst seit kurzer Zeit in systematischer Art verhandelt wird.⁸ Zum anderen hängt die jeweilige Bestimmung von der politischen Situierung der Sprecherperson ab: Das, was im wissenschaftlichen Diskurs unter den Bestimmungen ›Fake News‹ verhandelt wird, beruht auf Annahmen, die »von der (links-)liberalen Öffentlichkeit konstituiert werden. Hier – und nur hier – ist mit dem Begriff ein ganz bestimmtes eingrenzbares Phänomen benannt, nämlich das Phänomen der Verbreitung von Berichterstattungen aus rein politischen oder finanziellen Motiven, d.h. aus Motiven, die indifferent gegenüber der Wahrheit sind.« (Wendelborn 2018) Dass dies keineswegs für alle politischen Kreise gilt, macht u.a. Wendelborn deutlich, wenn er darauf verweist, dass in rechtspopulistischen und -extremen Kreisen unter ›Fake News‹ vorrangig *biased journalism* verstanden werde: »ARD und ZDF sind hier Fake-News-Medien, nicht nur dann, wenn sie Unwahrheiten verbreiten oder nicht an der Wahrheit interessiert sind, sondern weil sie (angeblich) eine politische und ideologische Agenda verfolgen« (ebd.). Das Problem, auf das Wendelborn anhand dieser Beobachtung aufmerksam macht, besteht darin, dass der wissenschaftliche Diskurs ein bestimmtes Verständnis von Fake News im Blick hat und durch den Anspruch, eine Definition erstellen zu wollen, diese eine Bedeutungsebene festzuschreiben versucht. Dabei geraten die anderen Definitionsansätze, die gleichsam untrennbar mit dem Phänomen verbunden sind, aus dem Blick. Ob man allerdings so weit gehen und dafür argumentieren kann, im wissenschaftlichen Diskurs auf den Begriff »Fake News« zu verzichten bzw. ihn durch andere Begriffe zu ersetzen, scheint uns noch einmal eine andere Diskussion zu sein.

7 Vgl. dazu Pörksen 2018, der in ähnlicher Weise auf die emotionale Funktion von Fake News abstellt und beschreibt, wie ihre Verbreitung zu einer zunehmenden Aggressivität der Debatten und zu einer Stimmung der Nervosität und Gereiztheit in der Gesellschaft beiträgt.

8 Vgl. zur Geschichte des Begriffs u.a. Barth/Homberg 2018.

Beitrag des vorliegenden Sammelbandes zum Verständnis von Fake News

Ziel des vorliegenden Sammelbandprojekts ist es nun weniger, in die zeitdiagnostische Diskussion einzusteigen und zu bewerten, wie tiefgreifend Fake News unser tägliches Handeln, die Gesellschaft, die Demokratie und unser Verständnis von Wahrheit und Wirklichkeit tatsächlich beeinflussen und möglicherweise auch verändern. Vielmehr geht es uns darum, einen geisteswissenschaftlichen Zugriff auf das Phänomen zu bieten, der auszuloten und zu ermitteln versucht, in welchen Formen, mit welcher Aussagekraft und in welchen Bedeutungsdimensionen Fake News Einfluss auf kulturelle Diskurse genommen haben und nehmen – was *vice versa* verlangt, diese Diskurse stärker einzubeziehen.

Eine solche Perspektivierung sieht davon ab, Fake News schlicht als »unwahre Nachrichten in neuen Medien« zu betrachten, als singuläre und kontextbezogene Äußerungen, denen allein mit (Gegen-)Fakten, Warnhinweisen und mediendidaktischen Kompetenzen beizukommen wäre (vgl. Zywietsz 2018: 98); denn der Sprachkraft und dem Sprachpotenzial, aber auch der verunsichernden Wirkung (als Teil eines stark politisch orientierten Diskurses) wird man wohl erst gerecht, wenn man Bezüge herstellt, die über die Bewertung spezifischer Einzelaussagen hinausgehen. Genau diese Bezüge zu sozialen und politischen Institutionen, Prozessen und Instanzen, die mit der Vermittlung und Hervorbringung von Wahrheit betraut sind, zu Formen und Folgen der Wissens- und Informationsvermittlung, der Wahrheitsreduktion und Wirklichkeitsbeschneidung, der Täuschung und Beeinflussung der öffentlichen Meinung wollen die Beiträgerinnen und Beiträger vor dem Hintergrund ihrer jeweiligen disziplinären Fachrichtung reflektieren.

Sie verorten Fake News aus *politikwissenschaftlicher* Sicht zwischen Desinformation und Medienkritik, setzen sie *sprachphilosophisch* in Bezug zu unserer epistemischen Grundsituation und lassen ihnen eine *juristische* Bestimmung im Kontext möglicher Maßnahmen der strafrechtlichen Verfolgung zu kommen. Hinterfragt werden Fake News bezüglich ihres Vorkommens in vormodernen Texten, aus *mediävistischer* Sicht in spätmittelalterlichen Reiseberichten sowie in der historischen Auseinandersetzung um religiöse und empirisch-wissenschaftliche Wahrheit(-en). Sie erörtern Fake News *literaturwissenschaftlich* im semantischen Feld von Gerüchten, Verschwörungstheorien und »falschen Wahrheiten« und extrahieren (*text-)*linguistisch sprachliche Marker für Fake News am Beispiel des Coronadiskurses. Fake News werden zum The-

ma *theologischer* Reflexionen in Bezug auf die Bibel und erfahren in einem abschließenden Essay eine Betrachtung aus *kunstgeschichtlicher* Perspektive.

Übersicht über die Beiträge

Im Eröffnungsbeitrag betrachtet JANA LAURA EGELHOFER Fake News als ein mehrdimensionales Phänomen, wobei Sie insbesondere die Dimension des *Fake-News-Genres* (die bewusste Erstellung von pseudojournalistischen Fehlinformationen) und des *Fake-News-Labels* (die Instrumentalisierung des Begriffs zur Delegitimierung von Nachrichtenmedien) in den Blick nimmt, um daraus vor dem Hintergrund der politischen Kommunikationsforschung Ursachen und Wirkungen von Fake News herauszustellen.

Ausgehend von einer kritischen Stellungnahme zu vorliegenden Definitionsansätzen (etwa Jaster/Lanius 2019), wagt FRANK HOFMANN eine Perspektivierung des Phänomens, die nicht vom Sprecher, sondern vom Rezipienten ausgeht. Analysiert werden Fake News dabei als Implikaturen, die – so folgert Hofmann – nur begrenzt vom Hörer entlarvt werden können, da dieser in Bezug auf Kommunikation einer grundsätzlichen epistemischen Kontingenz ausgesetzt und daher nur unter ›glücklichen‹ Voraussetzungen in der Lage ist, den Wahrheitsgehalt von Informationen selbstständig richtig zu deuten.

Die Verbreitung von Fake News ist bisher nicht strafbar, kann aber zum Straftatbestand werden, wenn weitere Voraussetzungen (wie Äußerungs- oder Ehrschutzdelikte) hinzutreten. TOBIAS REINBACHER und SIMON WELZEL erörtern in ihrem Beitrag diese Problemlage unter besonderer Betrachtung des Grundrechts auf freie Meinungsäußerung und unterziehen bestehende Vorschläge zur Kriminalisierung der Verbreitung von Fake News (aus der Politik wie der Rechtswissenschaft) einer kritischen Würdigung.

KLAUS OSCHEMA bezieht Stellung zur Frage, inwiefern Fake News auch für die Erforschung vormoderner Gegenstände fruchtbar zu machen sind. Er konzentriert sich dabei auf die Bedeutung von gesellschaftlichen Instanzen und Prozessen, die mit der Vermittlung von Wahrheit betraut sind. Am historischen Beispiel der Falschmeldung Königs Philipp IV. von Frankreich in Bezug auf die angeblich ketzerischen Templer sowie die Tragweite astrologischer Gutachten für die Öffentlichkeit im 14./15. Jahrhundert wird die institutionelle Verunsicherung als eigentliches Skandalon des Phänomens Fake News ausgemacht.

Die stärker definitorische Perspektivierung der ersten Beiträge verschiebt sich im Aufsatz von BERND BASTERT und LINA HERZ hin zu einem Erkenntnisinteresse, das die literarische Quelle in den Fokus rückt: Untersucht wird die Informationssteuerung in vormodernen Reiseberichten, die für Reisen in den fernen Osten verfasst wurden und seit dem 13. Jahrhundert in Umlauf gelangten. In den Vordergrund treten dabei die Entstehung und Wirksamkeit sogenannter Echokammereffekte, die Desinformationen erzeugen, indem ein vorgewusster, bestehender Verständnishorizont glaubwürdig erzählt und als wahr behauptet wird, ohne das Andersartige, Fremde und Unbekannte angemessen einzubeziehen.

Im Zuge der Coronapandemie haben Verschwörungstheorien – wie seit jeher in Krisenzeiten – Hochkonjunktur. Sie sind, so argumentiert GEORG MEIN, Ausdruck einer paranoiden Vernunft, die in einer zunehmend komplexen Welt den fiktiven Charakter des Rationalitätsparadigmas aufzeigt, indem sie die Kontingenz leugnet und eine allumfassende Deutung für heteronome Ereignisse propagiert. Vor diesem Hintergrund wird die Frage diskutiert, inwiefern das aufklärerische Paradigma der Rationalität in Zeiten von Unsicherheit, Trump und Fake News überhaupt noch Bestand haben kann.

Aufbauend auf linguistischen Studien zum Thema Fake News werden im Beitrag von BIRGIT HUEMER Texte in den Blick genommen, die den Umgang mit Fake News innerhalb des Coronadiskurses reflektieren. Dabei zeigt sich, dass Fake News eine Mischform von Informationstext und Kommentar darstellen, die mit Polarisierungen, Wertungen, einer direkten Leseradresseierung und ungenauen Quellenverweisen operieren. Da all dies unter dem Deckmantel der redaktionellen Berichterstattung geschieht, wird die Frage gestellt, ob es nicht sinnvoll ist, bestimmte Textsorten innerhalb dieser Gattung zu schützen, damit ihre Wahrhaftigkeit auch in Zeiten von nichtredaktionellen Fake News bestehen bleibt.

SIMONE PAGANINI zeigt in seinem Beitrag, dass Fake News keineswegs ausschließlich moderne Phänomene sind. Bewusste Falschmeldungen lassen sich vielmehr bereits in der Bibel finden. In seinem Beitrag untersucht er die im ‚heiligen Buch‘ dargebotenen Fakes, differenziert sie mit Blick auf ihre Ursachen und ordnet sie vor dem Hintergrund des historischen Verständnishorizontes ein.

ANNE-MARIE BONNET zeigt in ihrem Beitrag den sich verändernden Status von Kunst. Sie stellt heraus, dass die visuelle Kunst der westlichen Kultur in ihrer Anfangszeit noch im Dienst der Macht und des Kultes stand, in der Neuzeit jedoch ihre mimetische Funktion in den Fokus rückt. Dabei steht die

Kunst stets in einem Spannungsverhältnis von Wahrheit und Wirklichkeit. Vor dem Hintergrund der heutigen Flut an teils manipulierten Bildern, die eine falsche Wirklichkeit suggerieren, stellt Bonnet die Fragen, welche Bedeutung der Kunst im Kontext bildlicher Darstellungen zukommt und ob es nicht Zeit für eine neue Form der Bild- und Medienmündigkeit ist.

Das vorliegende interdisziplinäre Beitragsspektrum und die wissenschaftliche Aufbereitung und Reflexion des heterogenen Primärmaterials machen es möglich, sich einem Verständnis von Fake News anzunähern, das die begriffliche Peripherie mit einbezieht, um das schillernde Phänomen differenziert zu deuten. Im besten Fall wird so eine Annäherung an eine breite wissenschaftlich fundierte Bestimmung von Fake News geleistet, die es möglicherweise auch erlauben würde, von einem *Begriffsnetz* »Fake News« zu sprechen, das dem geisteswissenschaftlichen Diskurs zugrunde liegt. Wichtiger erscheint uns jedoch der Anspruch, ein Bewusstsein für die Komplexität und die Problematik des Phänomens ›Fake News‹ herzustellen und Einsichten in die verschiedenen Bedeutungsnuancen zu eröffnen. Der Sammelband möchte durch einen interdisziplinären und diachronen Zugriff genau dies leisten. Hierfür bietet er ein Kaleidoskop der Verwendungsweisen des Begriffs aus geisteswissenschaftlicher Perspektive, das dazu beitragen kann, das Phänomen differenzierter zu betrachten und präzisierter darüber debattieren zu können.⁹

Literatur

- Art. »Fake News/Fake«, in: Duden Wörterbuch, online unter <http://www.duden.de/woerterbuch>
- Art. »Schwindel«, in: Deutsches Wörterbuch von Jacob und Wilhelm Grimm, Bd. 15, Leipzig 1885–1961, Sp. 2653–2658, online unter <http://www.woerterbuchnetz.de/DWB?lemma=schwindel>
- Barth, V./Homberg, M. (2018): »Fake News. Geschichte und Theorie falscher Nachrichten«, in: Geschichte und Gesellschaft 44, H. 4, 619–642.
- Doll, M. (2012) Fälschung und Fake. Zur diskurskritischen Dimension des Täuschens, Berlin.

9 Der Sammelband *Fake News. Von Fakten und Fiktionen in Literatur und Medien* ist aus der gleichnamigen im Jahr 2020 an der Universität Luxemburg von den Herausgeberinnen veranstalteten Ringvorlesung hervorgegangen.

- Eitelmann, M./Schneider, U. (2020): *Linguistic Inquiries into Donald Trump's Language*, London/Oxford.
- Götz-Votteler, K./Hespers, S. (2019): Alternative Wirklichkeiten? Wie Fake News und Verschwörungstheorien funktionieren und warum sie Aktualität haben, Bielefeld.
- Hendricks, V.F./Vstergaard, M. (2018): Postfaktisch. Die neue Wirklichkeit in Zeiten von Bullshit, Fake News und Verschwörungstheorien, München.
- Jakobson, R. (1971): »Linguistik und Poetik« [1960], in: Ihwe, J. (Hg.), *Literaturwissenschaft und Linguistik: Ergebnisse und Perspektiven*, I/1, Frankfurt am Main, 143–178.
- Jaster, R./Lanius, D. (2019): Die Wahrheit schafft sich ab: wie Fake News Politik machen, Ditzingen.
- Lobo, S. (2016): »Wie soziale Medien Wahlen beeinflussen«, in: Spiegel online v. 28. Februar 2016, online unter <http://www.spiegel.de/netzwelt/web/fuenf-arten-wie-soziale-medien-wahlen-beeinflussen-kolumn-a-1121577.html>
- Maddelena, G./Gili, G. (2020): *The History and Theory of Post-Truth Communication*, Cham.
- Malinowski, B. (1969). »The problem of meaning in primitive languages« [1923], in: Ogden, C.K./Richards, I. (Hg.), *The meaning of meaning. A study of the influence of language upon thought and of the science of symbolism*. 10. Aufl., London, 296–336.
- Stefanowitsch, A.: Laudatio zum Anglizismus des Jahres 2016: Fake News, online unter <http://www.sprachlog.de/2017/01/31/laudatio-zum-anglizismus-des-jahres-2016-fake-news>
- Strasser, J. (2017): *Das freie Wort. Vom öffentlichen Gebrauch der Vernunft im postfiktischen Zeitalter*, München.
- Weixler, A. (2021; Hg.): *Postfaktisches Erzählen? Post-Truth – Fake News – Narration*, Berlin.
- Wendelborn, C. (2018): Warum wir auf den Begriff »Fake News« verzichten sollten. Blogbeitrag Philosophie aktuell, Teil 1, online unter <http://www.philosophie.ch/blogartikel/highlights/philosophie-aktuell/warum-wir-auf-den-begriff-fake-news-verzichten-sollten>
- Wendelborn, Christian (2018): Warum wir auf den Begriff »Fake News« verzichten sollten. Blogbeitrag Philosophie aktuell, Teil 2, online unter <http://www.philosophie.ch/blogartikel/highlights/philosophie-aktuell/warum-wir-auf-den-begriff-fake-news-verzichten-sollten-teil-2>

Zywietz, Bernd (2018): »F wie Fake News – Phatische Falschmeldungen zwischen Propaganda und Parodie«, in: Sachs-Hombach, K./ders. (Hg.): *Fake News, Hashtags & Social Bots: Neue Methoden populistischer Propaganda*, Wiesbaden, 97–132.

